

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie heute gerne erneut kontaktieren und informieren. Etwas ausführlicher, denn es lässt sich viel berichten (s. auch – hochinteressant – Anlagen und LINKs).

Vor knapp 14 Tagen haben wir das „Statement aus der Armutsprävention“ an Sie und unsere Netzwerke versendet, um sowohl auf die aktuelle Lage armutsbetroffener Kinder & Jugendlicher und ihrer Familien in der Corona-Krise aufmerksam zu machen, aber auch, um ihre Rechte an Teilhabe, Unterstützung und Soforthilfe zu verdeutlichen.

Unser Anliegen war, einen Impuls zum Hinschauen und Handeln – auf fachlicher, institutioneller, kommunaler, staatlicher und politischer Ebene – zu geben. Wir haben dazu unsere Netzwerke genutzt, die über die Jahre entstanden sind und bundesweit in die verschiedensten Bereiche hineinreichen. Auf Rückfragen zur weiteren Nutzung haben wir jeweils so reagiert, dass das Statement gerne von anderen Akteur*innen als Basis eigener Aktivitäten genutzt werden kann. Wir verstehen es nach wie vor als dringenden Appell, die eigenen Möglichkeiten der Einflussnahme zu prüfen und unbedingt zu nutzen. In unserem Fall betraf dies Einzelpersonen, Institutionen und Verbände aus dem Bereich der Armutsforschung und -prävention sowie zentrale Netzwerke aus diesem Bereich.

Die Rückmeldungen waren überwältigend, ebenso wie die Nutzung des „Statements aus der Armutsprävention“ durch Sie. Allgemein bestätigt wurde:

- der Zeitpunkt der Äußerung, um die Lage konkret aufzuzeigen, war genau richtig,
- die Klarheit der Aussagen und die deutliche Aufforderung zur Verantwortungsübernahme – egal wo – hätten „wachgerüttelt“,
- der Nutzen als fachliche Argumentationshilfe für das eigene Engagement sei sehr groß gewesen.

Sie wiederum haben den Impuls vielfach aufgenommen und ihn konstruktiv & vielfältig gemeinsam mit Ihren eigenen Anliegen weitergetragen. Wir können all das an dieser Stelle nicht im Einzelnen wiedergeben, aber möchten es doch transparenter machen. Entsprechend haben wir versucht, Ihre Rückmeldungen zu Schwerpunkten zu bündeln und mit einigen Beispielen exemplarischen zu unterfüttern (s. auch Anlagen oder LINK)

1. Abfassung von politischen Stellungnahmen, fachlichen Positionspapieren, Petitionen weiterer Organisationen und Netzwerke gegenüber der Bundes- und Landespolitik sowie den Bundes- und Landesministerien, z. B. der Nationalen Armutskonferenz – NAK, des Zusammenschlusses von Wohlfahrts-/Interessenverbänden oder der Deutschen Liga für das Kind.
2. Verlinkung mit den eigenen Websites und Aufnahme in digitale News-Plattformen, (z. B. *Kooperationsverband Gesundheitliche Chancengleichheit*: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona/Gesundheit>, *Forum Transfer. Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona*: <https://www.forum-transfer.de/herausforderungen/wichtiges-wissen-fuer-alle/stellungnahmen-von-verbaenden.html>, *Bündnis für Kinder und Familien in Niedersachsen e. V.* <http://www.buendnis-fuer-kinder-nds.de>.
3. Einbringen in Arbeitssitzungen zur Bewältigung von Corona auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

4. Weiterleitung an Ihre vielen lokalen Netzwerke zwecks Transparenz, Ideenfindung und vernetztem Handeln im Kita- und Schulbereich, im Gesundheitsbereich bzw. in der Kinder-/Jugendhilfe ...
5. Aufnahme der Thematik in Landes-Richtlinien, z. B. zur Kinder-/Jugendförderung.
6. Aufnahme der Thematik in die kommunalen Soforthilfen.
7. Informationsarbeit über lokale und regionale Medien, um konkrete Notlagen über Einrichtungen anzugehen (vgl. exemplarisch: Pressebericht D-Hof e. V., Aachen).

Gemeinsam mit vielen weiteren Engagierten wurden zumindest als erste „Sofortmaßnahmen“ bereits erreicht

- BUT-Leistungen (Schulmittagessen) können dezentral organisiert werden. Die Auszahlung als Zuschuss wird weiter gefordert.
- Homeschooling: Berechtigte Schüler erhalten einen Zuschuss von 150 Euro für die Anschaffung der technischen Ausrüstung. (vgl. dazu auch die kurz zuvor veröffentlichte Auswertung des IW Köln).
- Eine Grundsensibilisierung: Die Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen und Familien sowie die Ausweitung sozialer Ungleichheit als Folge der Corona-Krise müssen in der Corona-Bewältigungspolitik mehr Gewicht erhalten.

Wir haben auch kritische Rückmeldungen zu der einen oder anderen Formulierung, nicht aber zu den inhaltlichen Aussagen bekommen. Das hat uns ebenfalls gefreut. Es macht ebenfalls deutlich, wie **ernsthaft alle über gesellschaftliche Lösungen nachdenken und wie viel enormes Engagement existiert**. Das müssen wir uns erhalten.

Wir brauchen dafür aber jetzt auch die Unterstützung der maßgeblichen Stellen. Denn neben einer Verbesserung der Lösungen im Hier und Jetzt ist im Anschluss unbedingt der Blick auf strukturelle Um- und Neuorientierung zu richten. **Die Corona-Krise verdeutlicht die Schwachstellen in unserem System ungemein. Die Lehren, die wir daraus heute ziehen, sind die Grundlage zur Verbesserung der strukturellen Armutsprävention für die „Nach-Coronazeit“.**

Es freut uns sehr, wenn wir darüber im Austausch bleiben können. Wir tragen gerne weiterhin zur Vernetzung, zum gemeinsamen Engagement und zu einer tragfähigen Armutsprävention bei.

Herzliche Grüße aus Frankfurt am Main und Hannover, 28. April 2020

Gerda Holz

*Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main
gerda.holz@iss-ffm.de
www.iss-ffm.de*

Dr. Antje Richter-Kornweitz

*Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
Fenskeweg 2, 30165 Hannover
antje.richter@gesundheit-nds.de
www.praeventionsketten-nds.de*